

CHAVEZ, FRAY ANGELICO, OFM: *Archives of the Archdiocese of Santa Fe 1678—1900*. Academy of American Franciscan History, 54th West Cedar Lane, Washington 14, D. C. 1957, 283 pp.

Es handelt sich um das Archiv der Erzdiözese und alten Franziskanermission von Santa Fe in Neu-Mexiko, die heute zu den USA gehört. Die Mission in dem ca. 2000 km von der Stadt Mexiko entfernten Gebiete wurde eröffnet im Jahre 1598, zur Kustodie erhoben 1616, von den spanischen Franziskanern bedient bis ins 19. Jh., dann allmählich von Weltgeistlichen von Durango und Santa Fe übernommen. Es war eine sehr schwierige Mission, da man mit wilden und kriegerischen Stämmen, Apachen und Comanchen, Navajos u. a., zu tun hatte, wo man kaum anders, als unter dem Schutze der spanischen Waffen zu wirken vermochte. Im Jahre 1680 fielen 21 Franziskaner dem großen Aufstande der Indianer zum Opfer. Dabei wurden auch fast sämtliche in der Mission aufbewahrten Dokumente verbrannt, so daß die Archivalien mit dieser Zeit begannen. Bei dem Auszug der Franziskaner im 19. Jh. verblieben sie in den Pfarreien, wobei viel Material verloren ging, zumal bei der Überschwemmung von 1886, als Kirche und Konvent von Santo Domingo weggeschwemmt wurden und als Brände andere Kirchen und Rektorate zerstörten. Im Jahre 1933 hat der Erzbischof Gerken die Dokumente aus den Pfarreien gesammelt und durch die Archivare Dr. Lansing Bloom und Col. José D. Sena ordnen lassen. Den Abschluß der Ordnung aber machte P. CHAVEZ OFM, der uns nun in dem vorliegenden Buche den Katalog der Dokumente vorlegt: Einzel-Dokumente in 3 Sektionen (1678—1869: DM's = Diligencias matrimoniales mit vielen Angaben über Missionen; 1680—1850, 1850—1900); dann folgen Bücher der Patente, d. h. offizielle Briefe der Ordensoberen und später der kirchlichen Oberen mit einer allgemeinen Liste von 1697—1853. Als 5. Sektion die Rechnungsbücher, als 6. Taufbücher, als 7. und 8. Sektion Ehe- und Begräbnisbücher.

Auf Grund der Archivalien konnte P. CHAVEZ bereits 1956 in Albuquerque mit ELEANOR B. ADAMS das Buch herausgeben: *The Missions of New Mexico, 1776*, nachdem bereits 1948 von ihm das Buch *Our Lady of the Conquest* in Santa Fe erschienen war. Hoffentlich wird er eine Gesamtdarstellung folgen lassen. Auf jeden Fall aber müssen wir ihm dankbar sein für die sorgfältige Registrierung der Akten, die nach Jahren und innerhalb der Jahre nach Nummern geordnet sind, die Hervorhebung der Namen und des wichtigen Inhalts und den vorzüglichen Index.

Walberberg

P. Benno Biermann OP

Communisme et Missions. Rapports et compte rendu de la XXVII^e semaine de missiologie, Louvain 1957. Desclée de Brouwer 1958, 192 S.

Kommunisme en Missie. Verslagboek van de XXVII^e missiologische week Leuven 1957. Desclée de Brouwer 1958, 87 S.

Der franz. Bericht der 27. Löwener Missiologischen Woche 1957 gibt nach der Einführung von P. MASSON SJ, dem Organisator der Tagung, die Texte der Referate und Beiträge. Vier allgemeine und grundlegende Vorträge über das Wesen des Kommunismus, seine Aktivität und seinen Impuls für das Gewissen der Christen gehen voraus: M. LADRIERE, *Le marxisme comme pensée et mouvement historique* (11—32); P. BIGO SJ, *Communisme et conscience chrétienne* (33—43); M. VANISTENDAEL, *Le communisme en Afrique* (44 s.); P. MASSON SJ, *Le communisme et l'Asie* (46—57). Es folgen detaillierte Untersuchungen über

den Stand der kommunistischen Bewegung und Idee in den einzelnen Ländern Afrikas, Asiens, Südamerikas (58—162). Den Abschluß des Kongreßberichtes bilden vorausschauende Betrachtungen von P. DU NUYER und P. GILLES DE PELICHY (163—184).

Gegenüber der franz. Ausgabe des Tagungsberichts ist der in vlämischer Sprache erschienene Rapport erheblich geringeren Umfangs. Diese Fassung enthält nur sechs Referate über den Kommunismus in Afrika, Pakistan, Indonesien, China, im Kongo sowie in Ost- und Zentralafrika. Es versteht sich demnach, daß der franz. Ausgabe der größere dokumentarische Wert zukommt und daß sie den Gegenstand dieser Rezension bildet.

Der franz. Bericht schließt mit einer „Bibliographie sur le communisme en général et dans les terres missionnaires“ (185—192). Wenn in dieser Zusammenstellung auch einige deutsche Titel fehlen, die erwähnt zu werden verdienten (z. B. die Arbeiten von I. Fetscher, H. Gollwitzer, H.-D. Wendland, I. M. Bochenski, M. Reding, W. Leonhard, sowie die in Tübingen bisher erschienenen zwei Bände „Marxismus-Studien“), so ist diese Bibliographie doch von hohem Werte, da sie die ausländischen, speziell die franz. Erscheinungen zum Thema in ausgiebiger Weise nennt. (Man hätte freilich noch auf Studien von J. LACROIX und H. DE LUBAC hinweisen können.) Anzeigen evangelischer Literatur über den Kommunismus wurden anscheinend bewußt ausgelassen. Es sei jedoch nicht übersehen, daß wohl niemand heute in der Lage ist, eine komplette Bibliographie der Literatur über den Kommunismus zu bieten, von der Erfassung der Zeitschriftenartikel — in denen bekanntlich nicht selten neue Gesichtspunkte zuerst vorgetragen werden — ganz zu schweigen.

Inhaltlich vermitteln die verschiedenen Referate über die Situation in den einzelnen Ländern mit eindrucksvoller Genauigkeit und Dringlichkeit das bekannte Bild der kommunistischen Aktivität. Die Kommunisten verbergen sich hinter dem Nationalismus der „erwachenden“ Völker, oder sagen wir besser: der längst erwachten Völker — noch nicht erwacht sind sehr häufig die Weißen! Mit allen propagandistischen Mitteln, offen und geheim, anonym und persönlich, versuchen die Kommunisten mit unglaublicher Einsatzbereitschaft, Asien und Afrika für ihre Ideologie zu gewinnen. Nach den Prinzipien der kommunistischen Ethik ist dabei jedes Mittel recht, sofern es dem Ziel dient, und ein sehr gutes Mittel scheint zu sein, sich offen mit all denen zu verbinden, die über die unterdrückenden Schranken und Grenzen hinweg die Selbständigkeit aller Völker fordern. Dadurch tritt die merkwürdige Situation ein, daß Kommunisten und Katholiken hier „secundum quid“ in dieselbe Richtung marschieren.

Die zentrale Frage besteht nach wie vor — und gerade nach den allgemeineren Referaten dieser Tagung — darin, ob und wie eine ideologische Verständigung, Duldung, Koexistenz oder gar Akzeptation oder auch nur eine kritisch-philosophische Auseinandersetzung zwischen Kommunisten und Christen in ehrlicher Weise möglich ist. Zu dieser Problematik scheint uns eine Notiz über die von P. BIGOS Referat ausgelöste Diskussion zutreffend zu sein. S. 43 heißt es: „Le P. Bigo souligne que le seul ouvrage catholique qui trouve grâce aux yeux des marxistes est celui du P. Teilhard de Chardin, à cause de son amour de la création.“ Wir verweisen auf die „Hymne an die Materie“ von TEILHARD DE CHARDIN, die in französischer und deutscher Sprache in *Wort und Wahrheit* 13 (1958) 25 f. veröffentlicht wurde. Das konkrete Verhalten des Menschen zu Welt und Wirklichkeit könnte vielleicht zum Ansatz einer ehrlichen Auseinandersetzung werden, vielleicht — oder bleibt auch dies ein frommer Wunschtraum?

Eines sollte jedenfalls immer klarer werden: Die Rede, das „Gerede“ (Heidegger) über die Kirche als das mächtigste Bollwerk gegen den Kommunismus verkennt die der Kirche spezifische Ebene; sie simplifiziert nicht nur das Problem des Kommunismus, sondern vor allem die Kirche selbst. Scharf und deutlich formuliert, wird man den Satz aussprechen dürfen: Es ist nicht die Aufgabe der Kirche, gegen den Kommunismus zu kämpfen — weder früher noch jetzt noch jemals noch prinzipiell. (Das will natürlich nicht sagen, man solle einfach die Augen schließen!) Die Kirche hat ganz und gar das Ihrige zu tun, was in Schrift und Liturgie jedem Christen zugemutet wird — das ist beileibe nicht wenig! Eine konkret politische Aufgabe, die Perfektion der Welt ist nicht Aufgabe der Kirche und der Christen (Vgl. H.-D. WENDLAND, Christliche und kommunistische Hoffnung, in: *Christen oder Bolschewisten*. Stuttgart 1957, 111—126). Hier ist im einzelnen noch viel genaues theologisch-dogmatisches Denken zu leisten. Nur allzu oft setzt man heute übertriebene Erwartungen in die Lösung der sozialen Frage und die Soziologie im allgemeinen, ohne zu merken, wie man sich damit in den Bahnen des Marxschen Denkens bewegt.

Wenn wir in diesem Sinne die Frage von P. Masson „Que donnerons nous au lieu du paradis communiste?“ für einseitig und unzutreffend halten, so stimmen wir um so mehr seinem Satz zu: „Il faut faire mieux, offrir mieux, quitter à apprendre quelque chose de ses adversaires, et beaucoup plus de l'Esprit de Dieu.“ (10)

München

Heinz Robert Schlette

CRANDALL, KENNETH H.: *The Impact of Islam on Christianity*. With a Foreword by E. W. Bethmann. Ed. by World Fellowship of Muslims and Christians. Washington (1957). 11 S.

„The time is long overdue for a new approach, if not an altogether new beginning“, heißt es im Vorwort von B. In diesem Geiste ist diese Publikation von Cr., einem Methodisten, geschrieben. Sie handelt über den Impact des Islam im goldenen Zeitalter des Islam, über Islam und wissenschaftlichen Fortschritt, den ersten Soziologen, den Einfluß des Islam auf Poesie und Kunst, das weltliche Denken und dann über die christliche Polemik gegen den Islam, die Kreuzzüge und ihre Auswirkungen, neuere Entwicklungen etc. Alles in allem erscheint der Islam hier als eine Religion, die von ihren Anfängen an „a challenge and a contributor to Christianity“ (10) gewesen ist.

Thomas Ohm

CRESI, DOMENICO, O.F.M.: *Mons. Antonio Laghi da Castrocaro (1668—1727), Vescovo Titolare di Lorima, Vicario Apostolico di Shensi e Shansi*. (Biblioteca di Studi Francescani, n. 5.) Edizioni „Studi Francescani“ S. Francesco, Florenz 1957. 180 S.

Der Franziskanerbischof Antonio Laghi war der erste Bischof in der langen Reihe der Apost. Vikare für die chin. Provinzen Shensi, Kansu und Shansi. Gebürtig im Toskanischen, kam er 1700 mit mehreren Propaganda-Missionaren, unter denen L. A. Appiani und Joh. Müllener die bekanntesten sind, nach China und wirkte bis zu seinem Tode 1727 ausschließlich in Shensi. Unter seiner Leitung (als Provikar seit dem Tode Brollos 1704 und als Bischof seit 1717) bekam das Apost. Vikariat Shensi/Shansi seine endgültige Gestalt. In seine Lebenszeit fallen die Wirren des Ritenstreites, die päpstl. Gesandtschaften der Mgr. De Tournon und Mezzabarba, die Ausweisung der Missionare und das Verbot des